Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitungseingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werd. d. 7gespalt. 38 mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 79. Halle, Sonntag, den 16. Februar. 1919.

Beratung der Kreditvorlage.

Die Finanzpolitik des Reichsministers Schiffer. — Die deutsche Papiergeldwirtschaft. — Noske gegen A.- und S.-Räte und die spartakistischen Treibereien. — Verlängerung des Waffenstillstandsvertrages.

Weimar, 15. Februar.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Ministerpräsident Scheidemann erklärt, die Reichsregierung sei bereit, die Interpellation Heinze über den Waffenstillstand in den nächsten Tagen zu beantworten.

Dann tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Reichsminister für das Reichsschatzamt Dr. Schiffer: Die Vorlage, die ich als erste der Nationalversammlung zu unterbreiten habe, sieht einen Kredit von

25 Milliarden und 300 Millionen

vor. Die 300 Millionen sollen für Bau- und Wohnungszwecke dienen. Im Oktober vorigen Jahres stand das Reich vor der Erschöpfung seiner Mittel. Es wurde deshalb eine vom Bundesrat angenommene Kreditvorlage über 15 Milliarden dem Reichstag übersandt. Da kam die Revolution, und der Entwurf wurde nicht mehr verabschiedet. Das Reich bot deshalb — denn es ist eine juristische Person und als solche wechselfähig — der Reichsbank seine Wechsel an. Die honorierte sie und gab auf Grund davon Banknoten aus. Neu angefordert werden deshalb eigentlich nur 10 Milliarden. Die Ausgaben, die auf diese Kredite schon geleistet worden sind, bedürfen selbstverständlich Ihrer Zustimmung. Die materielle Seite der Frage werde ich mit rückhaltloser Offenheit darlegen. Ich werde unsere Karten, ich werde unsere Bücher offen auslegen. Ich werde handeln

wie ein ehrlicher, anständiger und reeller Kaufmann,

der auch nichts weiter tut, als daß er sagt: Das habe ich, nun seht zu, wie ich überhaupt weiter kommen kann. Allerdings werde ich auch nicht unterschreiben, was ich zu halten nicht in der Lage bin. Wenn ich auf diese Weise arbeite, so sehe ich darin das einzige Mittel, das Mißtrauen, das nun einmal gegen uns vorhanden ist, zu beseitigen.

Was aber unseren Gegnern recht ist, das muß unserem Volke gegenüber billig sein. Zwischen Regierung und Volk muß auch in finanzieller Beziehung Offenheit, Wahrheit und rückhaltloses Vertrauen herrschen. Deshalb werde ich mit unbegrenzter, vielleicht grausamer Offenheit zu Ihnen sprechen. Ich will damit jedem leichtfertigen Optimismus entgegentreten, der leider immer noch in weiten Schichten unseres Volkes herrscht, die sich offenbar noch nicht vollständig klar sind über die Bedeutung und die Schwierigkeit der Lage. Die Summe aller Anleihekredite, die uns bewilligt worden sind, beträgt mehr als 140 Milliarden. Hierzu treten an Schatzscheinkrediten 6 Milliarden. Zusammen beträgt der Anleihekredit, der uns bis Oktober zur Verfügung stand, 146 Milliarden. Diese Kredite sind flüssig gemacht worden durch Kriegsanleihe im Betrage von beinahe 93 Milliarden und durch Buchschuldbegründungen von 53 Milliarden. Außerdem, und das ist ein Posten von ganz besonderer Höhe und schwerwiegender Bedeutung, haben wir ausgegeben Schatzanweisungen und

Reichswechsel in dem ungeheuren Betrage von über 58 Milliarden.

Damit haben wir die bewilligten Kredite um 5 Milliarden überschritten. Dazu treten noch Kredite an unsere Bundesgenossen und von Neutralen im Betrage von 5,5 Milliarden. Wir erhalten damit eine Gesamtsumme von 151 Milliarden und hätten danach die uns bewilligten Kredite um 14 Milliarden überschritten. Diese Ausgaben stellen ohne Rücksicht auf die Verzinsung die effektiven Kriegskosten dar. Die Ausgaben sind in den Kriegsjahren beinahe regelmäßig angestiegen. Wir verausgabten 1914 in fünf Monaten 7,5 Milliarden, 1915 13 Milliarden, 1916 26,6 Milliarden, 1917 39,6 Milliarden, 1918 48,5 Milliarden. Die Methode unserer Kriegsfinanzierung halte ich

mindestens nicht für tadelfrei.

Man hatte an einen kurzen Krieg gedacht, und als er möglich und zeitlich uns über den Kopf wuchs, zeigte sich mehr und mehr,

daß wir dem nicht gewachsen waren.

Es sind damals Unsummen verschleudert und dadurch Leute bereichert worden,

die auch moralisch sehr anfechtbar waren.

(Lebhafte Zustimmung.) Ich kann das Reich von dem Vorwurf nicht freisprechen, daß durch die mangelhafte Finanzgebarung diesen Strömungen Vorschub geleistet wurde. Als neues Moment kam damals das

Hindenburg-Programm,

das ich militärisch nicht kritisieren will, wirtschaftlich berechtet war es aber ein

Programm der Verzweiflung

und hat ungeheuren Schaden angerichtet. Die Hoffnung auf ein Sinken der Ausgaben nach Kriegsende hat sich nicht verwirklicht. Es kam zu vielen durchaus unberechtigten Streiks, die die produktive Arbeit hinderten. Ein wahnsinniges Wettlaufen um die höchsten Löhne begann. Das wirkte natürlich zurück auf die Kosten der Demobilisierung. Sie ist jetzt zum größten Teil durchgeführt. Von dem 8-Millionen-Heer standen Ende 1918 nur noch 3 Millionen unter Waffen, Ende vorigen Monats nur noch eine Million. Die Demobilisierung aber erforderte weit höhere Kosten als veranschlagt waren. Dazu kamen die gewaltig gestiegenen Ausgaben für die Erhöhung der Löhne, für den Grenzschutz, für den Reichsanteil an der Erwerbslosenunterstützung, die von 17 Millionen im Dezember 1918 auf 67 Millionen im Februar 1919 stiegen, für die Kriegswohlfahrtspflege und für die Beamtenteuerungszulagen.

Zu den Ausgaben trugen auch die Arbeiter- und Soldatenräte bei.

Viele Arbeiter- und Soldatenräte haben aber auch ihre finanziellen Pflichten gegenüber dem Reiche in vollem Umfange erfüllt. Das muß der Gerechtigkeit halber festgestellt werden. Viele aber haben sie nicht erfüllt. Wir haben die Ausgaben im Kriege durch Anleihen gedeckt. Wir standen alle damals unter dem Banne einer einmal herrschenden Anschauung, die sich hinterher als unrichtig erwiesen hat. Wir glaubten eben,

daß zum Kriegführen nur Geld gehöre, was ja ganz falsch ist,

denn wir haben mit Anleihen gewirtschaftet. Nur die Zinsen haben wir durch Steuern zu decken gesucht. In der nächsten Zeit hoffen wir, nun doch mit einer erheblichen Herabminderung der Ausgaben rechnen zu können. Erforderlich ist aber unter allen Umständen, daß wir sparsam wirtschaften. Die grundfalsche Anschauung, daß es bei der ungeheuren Höhe der Kriegsausgaben auf

eine Million mehr oder weniger

nicht ankomme, muß schwinden. Für die Gesamtheit der fortlaufenden Ausgaben ist nach oberflächlicher Schätzung ein Betrag von 19 Milliarden gegenüber früher 5 Milliarden erforderlich. Davon, daß die

Kriegsanleihen annulliert, die Sparkassen- und Bankguthaben beschlagnahmt werden sollen, ist keine Rede.

Ich erkläre, daß die Reichsregierung an eine solche Maßnahme nicht denkt. Aus der Verwertung der Heeresbestände werden wir freilich nicht 8 Milliarden, sondern höchstens 5 Milliarden herausschlagen, denn dieses

Heeresgut ist zum Teil gestohlen, geraubt, geplündert worden.

Wir werden also darauf angewiesen sein, Deckung für unsere Schulden und für unsere Bedürfnisse überhaupt auf dem Wege der Steuer vorzunehmen. Für diese Steuergesetzgebung werde ich mich von folgenden drei Gesichtspunkten leiten lassen. Die Steuergesetzgebung möglichst im Einvernehmen mit allen Gliedern des Reiches vorzunehmen. Der zweite Gesichtspunkt ist der, daß das Steuerwesen sich in engstem Einvernehmen mit dem Wirtschaftsleben abspielen muß. Drittens soll die Steuergesetzgebung eine soziale sein. Vor allen Dingen sollen diejenigen, die wegen Krankheit und wegen Alters nicht mehr erwerbsfähig sind, unter allen Umständen geschont werden. Dann noch ein Wort über das umlaufende Papiergeld.

Gegenüber einem Umlauf von 2 Milliarden im Jahre 1914 haben wir jetzt einen solchen von 34 Milliarden 432 Millionen,

ungerechnet das von den Kommunen herausgegebene Papiergeld. Ist es da nun überhaupt möglich, daß wir dieser finanziellen Nöte jemals Herr werden? Eine endgültige Antwort kann darauf niemand geben. Das hängt ab von dem Verhalten unserer Feinde uns gegenüber und von unserem Verhalten. Es bedarf vor allem einer sittlichen Erneuerung. Ich bin entschlossen,

alle Machtmittel gegen diejenigen anzuwenden, die sich den Pflichten gegenüber dem Staat und dem Reich entziehen,

und ich werde den Beirug gegen den Staat nicht milder, sondern strenger als jeden anderen bestrafen. Ich glaube an den gesunden Kern unseres Volkes. Ich glaube an die geschichtliche Sendung und ich glaube an den Beruf dieser von dem gesamten Volke gewählten Nationalversammlung, voranzugehen auf dem Wege des Rechtes, auch auf finanziellem Gebiet. Ich bin davon durchdrungen, daß mich dieser Glaube nicht täuschen wird, sonst hätte ich nicht das Recht und die Kraft, die Forderungen an Sie zu richten, die ich heute an Sie richte, und die ich in noch höherem Maße an Sie richten muß. (Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen.)

Abg. Haase (Unabh. Soz.): Die Soldatenräte werden solange bestehen, wie wir ein Heer haben. Die Arbeiterräte sind keine vorübergehende Erscheinung. Beispiele in anderen Ländern beweisen das. Sie werden für die Vorbereitung der Sozialisierung wichtige Aufgaben zu erfüllen haben. Haase polemisiert dann gegen die Regierung, die er politisch und moralisch für die Beseitigung Liebknechts und Rosa Luxemburgs verantwortlich macht. Eichhorn wird bald hier erscheinen und dann seine Sache selbst führen. Die Geheimarchive müssen sofort und lückenlos veröffentlicht werden. Der elsaß-lothringischen Bevölkerung muß die Möglichkeit gegeben werden, durch unbeeinflußte Abstimmung zu zeigen, zu welchem Staate sie gehören will. Es wäre ein Unglück, wenn die Entente diese Forderung ablehnen würde. Mit den Polen müssen wir durch Verhandlungen zu einem Ausgleich zu kommen suchen.

Für die Vereinigung mit Deutsch-Oesterreich treten auch wir ein.

Kolonien brauchen wir keine. Mit dem ganzen Hause sind wir einig, daß unsere Kriegsgefangenen bald entlassen werden.

Verteidigungsminister Noske: Das Programm der Regierung stellt nur ein Arbeitsprogramm dar, aber ein Programm,

das sich immerhin sehen lassen kann.

Freilich in den Augen derjenigen, die immer etwas finden, wird dieses Programm schlecht sein. Haase und seine Freunde haben immer von einem Eroberungskrieg gesprochen. Wir haben uns von ihnen dadurch unterschieden, daß wir mit aller Kraft versuchten, eine Niederlage hintanzusetzen. In bezug auf das Verhältnis zu Rußland hat Kautsky vor etlichen Monaten den Abbruch der Beziehungen zu den Bolschewisten beantragt. Diesem Antrag hat Haase zugestimmt. Es ist beschlossen worden, die Zureise der Russen nach Berlin abzulehnen. Damit fallen die Vorwürfe, die Haase in bezug darauf jetzt der Regierung macht, in sich zusammen. Die Sorge für Heer und Marine ist mir übertragen worden.

Fristverlängerung zur Annahme der Waffenstillstandsbedingungen.

Weimar, 15. Februar. Marschall Foch hat der deutschen Waffenstillstandskommission für eine Verlängerung des Waffenstillstandes Bedingungen vorgeschlagen. Das Abkommen sollte mit dreitägiger Frist kündbar sein. Durch Uebermittelungsschwierigkeiten ist die Mitteilung der Waffenstillstandskommission mit wesentlicher Verspätung nach Weimar gekommen, so daß die von Marschall Foch bis 6 Uhr abends bemessene Frist für die Beantwortung nicht eingehalten werden konnte. Die Reichsregierung hat daher eine Fristverlängerung um 24 Stunden verlangt.

Aeußerungen der Pariser Hetzpresse.

Bern, 15. Februar. Die ganze französische Presse begrüßt die vom Obersten Kriegsrate eingeschlagene scharfe Haltung gegen Deutschland anläßlich des neuen Waffenstillstandsvertrags. „Echo de Paris" erwartet von der kommenden Etappe, daß die Blockade so weit verlängert werde, um Amerika zu gestatten, Lebensmittelvorräte in den Handel zu bringen. Die Blätter erwarten, daß die Bedingungen, so sehr man sich auch gegen ihre Härte sträubt, in Weimar angenommen würden. Soweit sie Deutschland gestellt würden, seien sie durchführbar. Die Durchführung hänge nur von den deutschen Behörden ab. „Temps" und „Homme Libre" führen eine wahrhaft zynische Sprache, indem sie davon sprechen, daß Deutschland in die Lage versetzt werde, sich in friedlicher Arbeit Arbeit wieder aufzurichten. Das Blatt Clemenceaus sagt dies noch deutlicher, wenn es schreibt, daß die Stunde nun einmal da sei, wo Festes und Dauerhaftes hergestellt werden müßte. Wir werden Vorkehrungen treffen, sagt das Blatt, wogegen Deutschland nicht wird protestieren können. Gegen die von einer großen Anzahl von Blättern hervorgehobene Tatsache, der neue Waffenstillstand stelle bereits eine Etappe des Vorfriedens dar, protestiert „Journal". Der Waffenstillstand könne nicht als Vorbereitung bezeichnet werden. Der Vorfrieden müsse eine den zusammenfassenden Wünschen der Entente entsprechende Forderung sein. Sonst würde Deutschland den wirtschaftlichen und diplomatischen Kampf mit vollem Magen wieder aufnehmen. Wir können nicht glauben, daß uns ein solcher Waffenstillstand vorgelegt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191902163/fragment/page=0001

Mit der größten Dankbarkeit gedenken wir der Tapferkeit

und der Opfer der Männer, die draußen waren. Die Rote Kreuz-Medaille soll weiter verliehen werden. Wir danken den verdienten Offizieren und den Männern, die das Heer nach Deutschland zurückgebracht haben. Es ist gar nicht abzusehen, wie furchtbar der Zusammenbruch geworden wäre, wenn nicht in zahlreichen Fällen die Soldatenräte in die Bresche gesprungen wären. Die Offiziere sind bis in die letzten Monate sehr heftigen Vorwürfen ausgesetzt worden. Das alte System werde ich nicht beschönigen. Aber es geht nicht an, daß tausende von Männern, die ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben, jetzt verurteilt werden. Diese Männer haben mit einem außerordentlich hohen Maß von Selbstlosigkeit den deutschen Heeren große Dienste geleistet. Deshalb ist es auch selbstverständlich, daß

die Fürsorge für die aktiven Offiziere und Unteroffiziere durchgeführt werden muß.

Den Bestand an Wehrmacht bilden die Verbände der Freiwilligen. Es ist nicht wahr, daß diese Truppen der Gegenrevolution dienen. Mit erhobener Stimme:

Es ist nicht wahr!

Hochachtung vor den Männern, die sich bereit gefunden haben, weiter die Waffen zu tragen, um unsere Grenzen zu schützen. Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, wahre Demokratie sind die revolutionären Errungenschaften, aber diese Errungenschaften sind nur dort angetastet worden,

wo die Spartakisten geherrscht haben.

Redner wendet sich gegen das Treiben der Henke in Bremen, ferner eines Mitgliedes der Nationalversammlung aus Braunschweig und andere. Wo solche Versuche der Vergewaltigung gemacht werden, wird der Bevölkerung von der Regierung geholfen werden. Die Aufnahme in den Verband der Freiwilligen wird sorgfältig geprüft. Es geht anders zu, wie bei Aufnahme der Sicherheitsmannschaften in Berlin durch Eichhorn. Es erfolgt die Aushebung Wehrpflichtiger in geringer Zahl im Osten. Das ist unumgänglich notwendig. Gegen den polnischen Imperialismus ist heute noch deutsche Erde zu verteidigen.

Viele A.- und S.-Räte haben sich gegen jeden Grenzschutz erklärt.

Der Redner teilt eine ganze Anzahl solcher Fälle mit. Dieses Treiben, führt er weiter aus, bedeutet die lückenlose Preisgabe deutschen Bodens. In Berlin, Bremen, Breslau und anderen Orten herrschte infolge des Nahrungsmittelmangels eine verzweifelte Stimmung. Das hat zu Räubereien, Plünderungen usw. geführt. In Berlin und Bremen haben die Kämpfe zum Teil politischen Charakter gehabt. Daß in den letzten Wochen in Berlin manches vorgekommen ist, was bedauerlich ist, habe ich gemißbilligt.

Im Falle Liebknecht ist das Rechtsverfahren im Gange.

Es ist ganz selbstverständlich, daß jede Schuld restlos gerichtlich bestraft wird, wo sie festgestellt werden kann. Als ich nach Berlin kam, wurde Gewalt angewendet von einer Minderheit.

Ich bedauere jedes Menschenleben.

(Zuruf: Heuchler.) Aber wo die Leben Tausender gefährdet sind, ist es selbstverständlich, daß zugepackt wird. (Stürmischer Beifall, heftiger Widerspruch bei den Unabhängigen.) Die Regierung kann mit gutem Gewissen Rechenschaft abgeben. Auch ich kann vor der Nationalversammlung mit gutem Gewissen bestehen. (Zuruf: Augen rechts!) Wochenlang ist in Berlin von einer geradezu wahnwitzigen Agitation die Bevölkerung auf das schärfste beunruhigt worden. Die Aufpeitschung der Menge ist auf allen Straßen offen betrieben worden. Wo waren denn da die um das Menschenleben so sorgsam bedachten Herren Haase und Genossen? Wo waren die Männer, um diesem verbrecherischen Treiben zu steuern. Auch heute noch besteht eine Unsicherheit in Berlin, weil in geradezu wahnwitziger Weise die Arbeitslosen aufgepeitscht werden. Redner berührt noch die Vorgänge in Bremen und Cuxhaven und führt die Fälle an, die dort zum militärischen Eingreifen geführt haben. Redner erntet lebhaften Beifall, sowie starke Mißfallensbezeugungen bei den Unabhängigen.

Abg. Riesser (Deutsche Volkspartei) gibt namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, durch die sie die Republik, die durch die verfassunggebende Nationalversammlung eine Rechtsgrundlage erhalten hat, anerkennt und weiter, daß die Erhaltung der monarchistischen Staatsform ausgeschlossen ist. Die Partei ist bereit, der republikanischen Staatsform ihre Anerkennung nicht zu versagen und an dem Aufbau der republikanischen Verfassung mitzuarbeiten. Aber er und seine Freunde

gedenken in Dankbarkeit der Monarchen,

die in unermüdlicher Arbeit und Pflichttreue für ihr Volk gesorgt haben und für das Volk eingetreten sind. Die Fraktion begrüßt den

Anschluß Deutsch-Oesterreichs

auf das wärmste und sieht in dem Anschluß einen dauernden Gewinn für eine fruchtbare Zukunft des deutschen Reiches. Weiter führt der Redner aus: Ich und meine Freunde haben uns zur Deutschen Volkspartei bekannt, weil wir nicht Demokraten, sondern Liberale sind.

Der Unterschied zwischen Liberalismus und Demokratie ist nicht nur ein Wortspiel.

Dieser Unterschied ist der Unterschied der politischen Gesinnung und Grundanschauung. Seine Partei sei durchdrungen von der lebendigen Kraft des Liberalismus. Der Redner bespricht im Anschluß an dieses Bekenntnis das Programm seiner Partei.

Sie wolle nicht einen sozialdemokratischen, sondern einen sozialen Staat.

Das Schwergewicht solle man nicht auf das rein Politische, sondern auf das Wirtschaftliche legen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Henke-Bremen verkündet der Präsident, daß die nächste Sitzung am Montag, den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr in Fortsetzung der heutigen Tagesordnung stattfindet.

Schluß der Sitzung 7 Uhr 40 Minuten.

Die Lähmung Deutschlands im Osten.

Trier, 14. Februar. Marschall Foch hat dem Reichsminister Erzberger heute nachmittag 3 Uhr folgende Vorschläge zum Zusatzabkommen über die Verlängerung des Waffenstillstandes übergeben:

1. Die Deutschen müssen unverzüglich alle Offensivbewegungen gegen die Polen in dem Gebiet von Posen oder in jedem anderen Gebiet aufgeben. Zu diesem Zweck wird ihnen untersagt, folgende Linien durch ihre Truppen überschreiten zu lassen: Gegen Süden die Linien ehemalige Grenze Ost- und Westpreußen gegen Rußland zu bis zur Weichsel, dann westlich der Weichsel eine Linie, die über Podgorze, südlich Thorn, Brzoza, Schubin, Exin, Livin, Samotschin, Chodziesen (Kolmar), Czarnikau, Miala, Birnbaum läuft. Gegen Osten die Linie Bentschen, Wollstein, Priment, Lissa, Bojanowo, Rawitsch, Trachenberg, Wernsdorf, Großbriese, Droschkau. Von Droschkau an eine Linie, die über Moldau, Dombrowka, Kupp läuft und beim Zusammenfluß den Malapane erreicht, und von diesem Zusammenfluß die grüne Linie auf beigefügter Karte. Auf Grund der Besprechung, die im Auftrage Erzbergers und Fochs zwischen Generalmajor von Hammerstein und dem Generalstabschef Weygand stattfand, erhielt Artikel 1 folgende endgültige Fassung:

„Die Demarkationslinie verläuft folgendermaßen: nach der Lagekarte der Obersten Heeresleitung vom 6. Februar von der russischen Grenze bei Louisenfelde nach einer Linie, die über westlich Louisenfelde, westlich Groß-Neudorf, südlich Brzoza, nördlich Schubin, nördlich Exin, südlich Samotschin, südlich Chodziesen (Kolmar), nördlich Czarnikau, westlich Miala, westlich Birnbaum, westlich Bentschen, westlich Wollstein, nördlich Lissa, nördlich Rawitsch, südlich Krotoschin, westlich Adelnau, westlich Schildberg, nördlich Bieruchow (Eichenbronn) bis zur schlesisch-russischen Grenze führt."

Also bleibt Ost (wahrscheinlich mit Ost- und Westpreußen zu interpretieren) und Oberschlesien wie heute in unserer Hand. Die Regierung in dem so umschriebenen Gebiet wird in den Waffenstillstandsbedingungen nicht vereinbart. Diese Frage bleibt offen, da tatsächlich festgesetzt ist, daß es sich hier nur um eine provisorische Abmachung handelt, welche dem Friedensvertrage in keiner Weise vorgreift. Der Schutz der Deutschen in diesem Gebiet wird von einer interalliierten Kommission in Warschau garantiert, welche wahrscheinlich Vertreter nach Spa entsenden dürfte."

2. Der durch das Abkommen vom 13. 12. und 16. 1. bis zum 17. 2. 1919 verlängerte Waffenstillstand vom 11. 11. wird neuerdings für eine kurze unbefristete Zeitdauer verlängert, wobei die Alliierten und assoziierten Mächte sich das Recht vorbehalten, mit einer Frist von drei Tagen zu kündigen.

3. Die Ausführung der Bedingungen des Abkommens vom 11. 11. und der Zusatzabkommen vom 13. 12. und 16. 1., soweit dieselben derzeit noch unvollständig verwirklicht sind, wird fortgesetzt und in der Zeit der Verlängerung des Waffenstillstandes zu den von der internationalen permanenten Waffenstillstandskommission nach den Weisungen des Oberkommandos der Alliierten festgesetzten Einzelbestimmungen zum Abschluß geführt werden.

Ausschluß des Vertreters Braunschweigs aus dem Staatenausschuß.

Weimar, 15. Februar. (Privattelegramm.) Wie wir hören, beabsichtigt die Reichsregierung den Vertreter Braunschweigs, Herrn Mergens, nicht zum Staatenausschuß zuzulassen. Braunschweig hat bisher noch keinerlei Verfassung und kein Parlament, das nach gleichem, geheimem und direktem Wahlrechte gewählt ist. Die Notverfassung gibt die Handhabe, Vertreter solcher Bundesstaaten, die den grundlegenden demokratischen Prinzipien entsprechend nicht gehandelt haben, von der Teilnahme im Staatenausschuß auszuschließen.

Der Präliminarfrieden.

Basel, 15. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Homme Libre meldet: In der Kammersitzung teilte Pichon mit, daß die Alliierten in ihrer Sitzung am 12. d. Mts. dem Abschluß eines Präliminarfriedens mit dem Feinde zugestimmt haben und daß die Vorarbeiten sofort nach Abschluß des neuen Waffenstillstandes beginnen werden.

Amerikanische Maßnahmen gegen den Bolschewismus.

Genf, 15. Februar. (Privattelegramm.) „New York Herald" meldet aus New York: Die Senatoren Lodge, Smith und Pars forderten in einem öffentlichen Aufrufe die schnelle Herbeiführung von Maßnahmen zur Bekämpfung der näherrückenden bolschewistischen Gefahr für die Weltkultur.

Ludendorff Geschichtsschreiber.

Stockholm, 15. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Wie der Vertreter der TU. erfährt, wird General Ludendorff in der kommenden Woche nach Deutschland zurückkehren, um ein von ihm verfaßtes, streng sachlich gehaltenes Geschichtswerk des Weltkrieges herauszugeben. Das Werk umfaßt 600 Seiten.

Erste Lesung des Verfassunggesetzes.

Weimar, 15. Februar. Wie wir hören, wurde in der gestrigen Sitzung des Staatenausschusses die erste Lesung des Verfassungsgesetzes erledigt.

Halle und Umgebung.

Halle, den 16. Februar 1919.

Gegen die Zerstückelung Preußens

ist folgender Einspruch an die Deutsche Nationalversammlung zu Händen ihres Präsidenten nach Weimar gesandt worden:

Der mit der Universität Halle-Wittenberg verbundene Thüringisch-Sächsische Geschichtsverein als der älteste deutsche Geschichtsverein und der umfassendste landesgeschichtliche Verein der Provinz Sachsen (gegründet am 3. Oktober 1819) legt mit aller Entschiedenheit Verwahrung ein gegen jede geplante Zerstückelung der Provinz Sachsen, dieses einst im alten Thüringerreich vereinten Gebietes, das nach seiner mittelalterlichen territorialen Zersplitterung aufs neue durch den preußischen Staat nach den Befreiungskriegen endgültig zu neuer Einheit verschmolzen wurde und seitdem unter dem Segen einer über hundertjährigen gemeinsamen Verwaltung zu einem in Kultur, Handel und Gewerbe engverbundenen Ganzen erwachsen ist.

Der Vorstand des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins
J. A.: gez. Dr. H. Lehmann, Präsident.

Das
Vaterland ist in Not!
Der Pole überfällt heimtückisch die Ostmark!
Im Innern wühlt Spartakus weiter!
Frontsoldaten heraus!
Kein Mann darf fehlen!
Kommt und helft uns, tretet ein ins
Freikorps Hülsen!
Mobile Löhnung. 5 Mk. Tageszulage.
Freie Verpflegung. Unterkunft und Ausrüstung.
Diszipliniierte Truppe!
Besonders gebraucht werden:
Offiziere, Sanitätsoffiziere, Zahlmeister, Mannschaften aller Waffengattungen, gedientes Eisenbahnbau-Personal, Holz-, Eisenarbeiter, Schneider, Schuhmacher, Sattler
Werbe-Zentrale: 0251
Charlottenburg, Luisenplatz 5b.
Militärpapiere und Ausrüstung mitbringen.

Die Welt ohne Licht.

Novelle von **Hans Seefeld.**

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Renate erzählte: „Ich habe einen Knaben gekannt, Herr Hauptmann! Der war blind geboren. Siebzehn Jahre war er damals! Der Junge war intelligent, und ich habe mich oft gewundert, wie fein er alles wahrnehmen konnte. Da waren eines Tages bei seiner Tante, die ihn erzog — eine Mutter hatte er nicht mehr —, einige alte Damen zu Besuch. Die sprachen vom Aberglauben, und der kleine Nikolaus hörte zu wie immer. Und plötzlich redete er mit. Ueberlegen, wie er es manchmal tat. „Ich begreife dich nicht, Tante Lisa! Wie kannst du denn sagen, die Dreizehn sei eine Unglückszahl? Ich bin doch am dreizehnten geboren, und mir ist in meinem ganzen Leben noch nichts Schlimmes passiert!" — Wir waren alle still und sahen den Knaben an, den wir immer für einen Unglücklichen hielten, und er war doch ebenso froh wie ein glückliches Kind."

„Ich glaube, ein Blindgeborener hat es leichter, weil er das Wunder des Sehens nicht kennt!"

„Ja, er mag es leichter tragen, weil er nicht weiß, was er entbehrt. Aber wir sollen klug genug sein, zu wissen, daß einer, der das Augenlicht sein halbes Leben gehabt hat, doch besser daran ist. Denn er kann sich alles vor sein geistiges Auge rufen, was er gesehen hat. Jederzeit! Und wie unser geistiges Ohr von einer Melodie nicht verlassen wird, auch wenn sie lange verklungen ist, so kann das geistige Auge noch alles als Bilder vor sich zaubern, und das können Sie doch auch haben!"

„Gott sei Dank, ja, das kann ich! Vielleicht kann ich es schneller durch Sie, liebe Schwester! Sie haben recht, es ist alles doppelt da, äußerlich und innerlich, leiblich und geistig, Auge und Ohr!"

Renate fuhr fort: „Solange wir das innere Auge, das innere Ohr noch haben, sind wir nicht blind, nicht taub, können vollwertige Menschen sein, wenn wir nur wollen! Und nicht wahr, Herr Hauptmann, Sie wollen es doch? — Denken Sie einmal an Beethoven, der sein schönstes Werk komponierte, als er taub war."

Renate sah nach der Uhr. „Es ist elf, ich muß Sie heimbringen, denn meine anderen Schützlinge warten auf mich."

Er reichte ihr seine Börse und bat sie, sein Gast zu sein. Sie ließ es sich gefallen, wie man einem kranken Kinde den Willen tut. Als sie ihn die Münzen anfassen ließ, um nach Größe und Form den Wert erkennen zu lassen, nahm er eine ihrer Hände und drückte in tiefer Dankbarkeit einen leisen Kuß darauf.

Langsam wanderten sie beide nach Hause. Renate klingelte unten am Tor, der Diener kam ihnen entgegen und geleitete Hans Eberhard Kröner hinauf.

Der ließ sich an seinen Fensterplatz bringen und saß noch lange in der Sonnenwärme. Sein Gesicht hatte heute nicht den hartgespannten Zug, den es sonst trug, seit dem schweren Tage, als der Kampf auf dem masurischen Hügel flammte und die Gewehrkugel ihm das Licht nahm; nein, heute nicht! Heute war sein Gesicht ruhig und versonnen, wie von lieber Erinnerung. Der schöne Morgen, der Spaziergang, die Gesellschaft des verständigen Mädchens hatten ihm wohlgetan.

Er dachte an das leise Rauschen des Waldes und die weiche wohlklingende Stimme Renates. Er dachte an die Geschichte des blinden Knaben, der so glücklich gewesen war.

Es kam eine heitere Zuversicht über ihn bei dem Gedanken, daß Renate morgen wiederkommen würde, morgen!

Er wollte ihr zuliebe auch die Punktschrift lernen, sonst würde sie wohl auch bald nicht mehr Zeit für ihn haben, und dann würde es wieder viel dunkler und einsamer um ihn sein!

Dieser Tag war der erste, an dem Hauptmann Kröner wieder mit gutem Appetite seine Mahlzeit nahm, und die Nacht war die erste, in der er gut und ruhig schlief. Der Diener, der gewöhnt war, im Nebenzimmer auf die Wünsche seines Herrn zu lauschen, wunderte sich, daß er die ganze Nacht die tiefen Atemzüge hörte und nicht mehr das schwere Seufzen. Es war doch gut, daß Schwester Renate gekommen war!

Schwester Renate saß wieder bei ihren Pfleglingen in der Klinik und las ihnen die Zeitungen vor. Nachrichten von Westen und Osten. Sieg reihte sich an Sieg! Es war ein großer Eroberungszug, ein sicheres Vorwärtsdringen und Inbesitznehmen. Von der heißen Arbeit, den Verlusten und Schmerzen, die der Siegeszug kostete, sah man ja nichts, wenn es hieß: Die starke russische Festung Brest-Litowsk ist genommen, Warschau ist unser! Aber Renate dachte daran, und mit dankbarem Blick sah sie auf ihre feldgrauen Freunde.

„Nun sind wir fertig", sagte sie freundlich und faltete die Zeitung zusammen.

„Sicher steht noch viel darin, Schwester Renate. Bitte, lesen Sie doch noch etwas!" bat ein junger Kriegsfreiwilliger, der das schwarz-weiße Band des Eisernen Kreuzes im Knopfloch trug.

„Lokalnachrichten? Annoncen? Sie Nimmersatt!" sagte Renate freundlich.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191902163/fragment/page=0002
DFG

Im Anschluß an den kürzlich gegründeten Bund der inaktiven Beamtenstellvertreter, Unterzahlmeister, Hilfsbeamten und Beamten a. W. des Heeres und der Marine — auch der bereits ausgeschiedenen Kameraden — Sitz Berlin —, hat sich am vergangenen Mittwoch eine Ortsgruppe Magdeburg, Zentralstelle des 4. Armeekorps, gebildet, die alle im Bereiche des 4. A.-K. befindlichen Kameraden angliedern soll. Der Zweck der Schaffung des Bundes ist aus dem in der heutigen Tageszeitung erschienenen Inserat zu ersehen. Am 19. d. Mts., nachm. 5 Uhr, findet in Magdeburg, im Saale des Panorama-Restaurants, Kaiser-Wilhelm-Platz, eine Vollversammlung statt. Referent in dieser ist Beamtenstellvertreter Tschepel, Vorsitzender des B. B. H., Berlin.

Der Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, Ortsgruppe Halle, hielt gestern abend im „Mars la Tour" eine gut besuchte Versammlung ab, in der Herr Carl Helms über „Politische Streitfragen der Gegenwart und die kommunalen Wahlen" sprach. Er ging bei seinen Ausführungen von der Revolution aus, schilderte die politische Entwickelung bis zur Nationalversammlung und gab ein Bild von den ersten politischen Ereignissen in Weimar. Eingehend sprach der Redner über die Vergewaltigungspolitik der Entente, der ein Halt auf ihrem Wege zugerufen werden müsse. Darauf besprach Redner die kommunale Wahlbewegung, die Notwendigkeit allgemeiner Beteiligung und die Art der in der Zukunft zu lösenden Aufgaben. Nach dem 2. März müsse dringend gefordert werden, daß die A.-Räte sich lediglich auf wirtschaftliche Fragen beschränken. Ihre Weiterexistenz in der jetzigen Form sei unter keinen Umständen berechtigt. Dasselbe gelte von den S.-Räten. Schließlich begründete Herr Helms noch die Notwendigkeit starker Verbände aller Angestellten und ein lebhafteres Hervortreten der Angestellten in der politischen Bewegung überhaupt. Seine Ausführungen fanden langanhaltenden Beifall. Sodann beschäftigte sich die Versammlung noch mit den Angestelltenausschüssen, worüber der Vorsitzende, Herr Bennemann, referierte, und mit dem Gewerkschaftsbund.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 15. Februar. Starke Zurückhaltung und Geschäftsstille waren heute die hervorstechendsten Erscheinungen im Börsenverkehr. Für die Aktien ausländischer Bahnen, wie Orientbahn, Prinz Heinrich, zeigte sich Kauflust bei stark erhöhten Kursen. Auch sonst trat verschiedentlich etwas Deckungsbegehr hervor, so daß Hansa, Bismarckhütte, Oberschlesische Eisenindustrie, Daimler und Deutsche Kaliakt en mäßige Kurserhöhungen durchsetzen konnten, denen gegenüber leichte Rückgänge auf den übrigen Gebieten, soweit Umsätze stattfanden, nicht besonders ins Gewicht fielen. Niedriger wurden auch Türkische Tabakaktien bewertet. Bei leichten Schwankungen unterlagen die Kurse weiterhin nur geringen Veränderungen. Kriegsanleihe notierte etwas höher, wogegen alte heimische Renten durchgängig 1 Proz. und österreichisch-ungarische Renten ½ Proz. abgeschwächt waren. Andere ausländische Renten behaupteten zumeist ihren Kursstand.

Erhöhung der Blechpreise. In der Sitzung der Feinblechwalzwerke wurden mit Rücksicht auf die durch die weitere Erhöhung der Löhne und Rohstoffpreise fortschreitende Steigerung der Selbstkosten die Preise für Handelsfeinblech mit sofortiger Wirkung um 150 Mark für die Tonne im Grundpreise erhöht. Auch die Preise für Qualitätsfeinblech erfuhren in Anbetracht der gesteigerten Selbstkosten eine sofort eintretende Erhöhung. Der Grobblechpreis wurde ebenfalls, und zwar um 125 Mark im Preise heraufgesetzt.

Eisenhüttenwerk Thale A.-G., Thale a. Harz. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 17. März 1919 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 26 Prozent und einer besonderen Vergütung von 100 Mark 5proz. Kriegsanleihe auf je 600 Mark Aktienkapital vorzuschlagen (i. V. 26 Proz. Dividende und 175 Mk. besondere Vergütung auf je 600 Mark Aktienkapital). Zu diesem Zwecke wird der erzielte Gewinn durch Entnahme von 1 000 000 Mk. aus der besonderen Reserve aufgefüllt, wovon 500 000 Mk. als besondere Zuwendung an die Arbeiter vorgesehen sind.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann, für Sport, und Briefkasten: Heinrich Mieichner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Otto Bielet. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Ansteckung durch die Mundhöhle (Influenza, Grippe usw.) verhütet man durch täglich mehrmaligen Gebrauch von **Chlorodont**. Herrlich erfrischende Zahnpaste zur Erlangung blendend weißer Zähne und Beseitigung von Zahnstein. Überall zu haben.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133. Fernspr. 6189. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Offene Stellen

Alte, sehr gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, die durch niedrige Prämien und günstige Bedingungen außerordentlich konkurrenzfähig ist, hat ihre a 285/1
Hauptagentur für Halle
und Umgebung mit Inkasso zu vergeben
Hohe Provisionen pp., Einarbeitung und weitgehendste Unterstützung durch Gesellschaftsbeamte. Strebsame in bessere Kreise eingeführte Herren belieben Offerte zu senden unter D. G. 830 an die Annoncen-Expedition **Johann Fried. Eilers**, Magdeburg.

Lehrling oder Elevin
mit guter Schulbildung unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von der Buchhandlung
Gloeckner & Niemann
Halle a. S. Alte Promenade 7.

Erste
Putzarbeiterin,
die mittel und guten Genre selbstständig arbeitet, per gleich oder anfangs März cr. gesucht. Off. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Warenhaus M. Lichtenstein Nachf.
Wurzen i. S. a 0290

Kindergärtnerin
oder junges Mädchen aus guter Familie für Beaufsichtigung eines 1½ jährigen Mädchens für nachmittags zum 1. März gesucht.
Frau Direktor Rosenthal,
h 1053 Halle, Blumenstr. 5.

Kaufgesuche

Fellsammler
erhalten Höchstpreise.
Abnahme von Kaninchenfellen zum Gerben.
Gebr. Danglowitz,
Fellhandlung, V461/5
Fischerplan 2.

Pferde
zum Schlachten
kauft jederzeit, bei Notschlachtungen schnellste und korrekteste Bedienung. Zum Ankauf laut Verordnung vom 14. 6. 18 zugelassen
Max Zaubitzer,
Halle (S.), Steinweg 52.
Fenruf 3515 V124 1

Modernes
Hausgrundstück
im Norden mit Garten u. Einfahrt, 4–5 Zimmerwohnungen, elektr. Licht zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis und Rentabilitäts-Angabe unter B. D. 7067 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. A289/5

Geldverkehr

Tätige Beteiligung
mit größerem Kapital an solidem Unternehmen gesucht, event. käufliche Uebernahme. Angebote unter L. 674 an Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstraße 63. A 325

Kriegsanleihen
und
Schatzanweisungen
kauft u. verk. spesenfrei
Robert Rosenberg,
Bankgeschäft Halle a. S.
Leipzigerstr. 76. Tel. 6366.

Von der Reise zurück.
f 1059
Zahnarzt **Gaetzschmann**
Grosse Steinstrasse 15.

Bettnässe. Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst diskret. Margona: Berlin, Belle-Alliance-Straße 32.

Heiratsgesuch

Wie man Herzen fesselt
und wahren Herzenszauber ausübt, um geliebt zu werden u. sich glücklich zu verheiraten, sagt das schöne Buch „Von Herz zu Herz", 2,20 Mk. a 0282/1
Verlag Röhlig, Dresden 16/28.

Rudolf Kraemer,
Dentist, V1060/1
Nur Leipzigerstr. 21 II gegenüber dem Passage-Theater.
Telephon 4343. — Sprechzeit 9–12, 2–6.

Aufruf.
Das 3. republikanische Garde-Regiment (früher 3. Garde-Regiment z. F.) stellt für den Heimatschutz noch Freiwillige ein. Ehemalige 3. Gardisten werden gebeten, für das Regiment zu werben, oder selbst einzutreten.
Bedingungen werden auf Wunsch vom Soldatenrat des Regiments übersandt. aO 276 1
Der Soldatenrat.
Eberwien. Döring.

Elektrische Beleuchtungskörper
in moderner Ausführung zu billigen Preisen.
Glühlampen, Halbwattlampen,
sowie alle elektrischen Materialien. h1052
Elektr. Licht- u. Motor-Anlagen, Klingeln etc.
Franz Berger, An der Universität 13, Telef. 2332.

Zu verkaufen

Herrschaftliches
3-Familienhaus
mit schönem Hinter- u. Vorgarten, Richard Wagnerstr., zu verkaufen. Auskunft giebt Barth, Gr. Ulrichstr. 32, Telefon 2860. h1367k

Krukenbergstr. 3 part.
Kein Laden!
kaufen Sie preiswert
Markttaschen
Schulranzen
Rucksäcke
Koffer etc. V1361/5
— Reisemuster billig. —
Krukenbergstr. 3 part.
Kein Laden!

Vermischtes

In keiner Küche sollte
Handwaschmittel
Eraval
z. Ersparnis von Feinseife fehlen!
1 Stück 20 Pf. 5 Stück 95 Pf.
H. Schnee Nachf.,
V335/5 Gr. Steinstr. 84.

Privat-Korrespondenz-Zirkel
Emil Sander & Co.,
Hannover, Osterstraße 48/49.
Durch unseren sich schnell über ganz Deutschland verbreiteten P.-K.-Z., finden Damen und Herren die beste Gelegenheit, sich auf vornehme und vollständig verschwiegene Art kennen zu lernen, ohne gegenseitige Bekanntgabe ihrer Adresse. Fordern Sie sofort unsere Aufklärungs chr. kostenlos! Rückporto erbeten! a0283

M. 40000000.—
4 % Anhaltische Staats-Anleihe.
Tilgung vom Jahre 1920 an.
Wir geben diese Anleihe freibleibend zu 93¹/₂% spesenfrei ab.
Ausser dieser Anleihe hat der Anhaltische Staat keine Schulden. Bei dem grossen Besitz des Landes Anhalt an äusserst wertvollen Domänen, Forsten und Bergwerken bildet diese Anleihe eine Kapitalsanlage ersten Ranges. V928/5
Paul Schauseil & Co.
Commanditiert von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.

FEUERBRÜCKE D.R.P. u. Auslandspat.
statt
Abstreifer.
Fast kein Verschleiss. — Grössere Betriebssicherheit. Erheblich höherer Nutzeffekt im Dauerbetrieb. — Wesentlich einfachere Bedienung (grössere Unabhängigkeit vom Heizerpersonal). — Selbsttätige Schlackenabfuhr. — Zugänglichkeit auch des hinteren Rostendes. — Erhöhung der Rostleistung. — Auch für minderwertige Brennstoffe gut geeignet, die sich mit Abstreifern nicht oder nur schlecht verheizen lassen. — Für alle Arten von Wanderrostfeuerungen. — Wichtigste Verbesserung des Unterwindwanderrostes. — Zeugnisse über vierjährige Betriebserfahrungen. — Ueber 1100 Feuerbrücken in Betrieb bzw. Ausführung. — Annähernd 600 Feuerbrücken nachbestellt. a304lk
L. & C. Steinmüller Gummersbach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191902163/fragment/page=0003

Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Agenturen in Gräfenhainichen u. Düben.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Scheck-Konto-Korrent-Wechsel-Verkehr. Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). **Stahlkammer** mit vermietbaren Schliessfächern.

Zum Schultheiss.
Poststr. 5. Oekonom Karl Völker. Poststr. 5.
Tägl. vornehmes Künstler-Konzert.
:: **Kapelle Späthke.** ::
Vorzügl. Mittagstisch u. Abendkarte.

Friedrichroda Sanatorium **Dr. Lippert-Kothe**
Sorgsame ärztliche Behandlung. Gute Verpflegung.

Jacobys Börsen-Korrespondenz.
Unentbehrlich für jeden Privatkapitalisten. A3
Auskünfte über Wertpapiere usw.
Probenummern gratis. Berlin W. 8, Kanonierstraße 39.

Uniformen-Umfärbung
Uniformstücke aller Art sowie Stoffe färbt in echt schwarz, echt marineblau, echt braun usw. schnellstens und preiswert, auch für Privatpersonen
Louis Hermsdorf
Diamantschwarzfärberei
Unterwittgensdorf bei Chemnitz.

Kurt Litzenberg, Metallwarenfabrik.
Verkaufsstelle: Grosse Steinstrasse 11.
Vorteilhafteste Bezugsquelle aller Artikel für Gas u. Elektrisch Neuanlagen, Reparaturen sachgemäss und billig. :: Tel. 4025.

!! Weltbekannt !!
sind die noch jetzt stattfindenden freihändigen Verkäufe sowohl für Fischer, als auch für die Landwirtschaft sehr geeigneter, pflegeleichter Pferde und Zuchtstuten aller Rassen unter Angabe sämtlicher bekannter Fehler. Verladung wird übernommen. Verkauf täglich von 9—5 Uhr A375
Pferde-Verkaufs-Depot
Berlin, Josty-Str. 6.
Giro-Konto: Deutsche Bank.
Zentrale-Fernsprecher: Amt Alexander 2523.

Lohnfuhren
jeder Art werden ausgeführt V297/1
Tel. 5489. **Steinweg 41 I.**

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frisch u. veralt. Ausfluß Heilung in kürzester Frist. **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Gifte. **Mannesschwäche,** sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztl. Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto in verschloss. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin 114, Potsdamerstraße 123B.** Sprechstunde: 9—6, 3—4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann. A 203 4

Einladung

an alle inaktiven Beamtenstellvertreter, Unterzahlmeister, Hilfsbeamten und Beamten a. W. des Heeres u. der Marine — auch an die bereits ausgeschiedenen — im Bereich des IV. Armeekorps.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts., nachm. 5 Uhr,
findet in Magdeburg
im Panorama-Restaurant (Kaiser-Wilhelmplatz) eine

Vollversammlung

der Ortsgruppe Magdeburg. Zentralstelle des IV. Armeekorps, des Bundes der inaktiven Beamtenstellvertreter, Hilfsbeamten und Beamten a. W., statt.

Referent:
Beamtenstellvertreter **Tschepel,** Berlin,
Vorsitzender des B. B. H., Berlin.

Ziele des Bundes:

1. Sofortige Schaffung des Beurlaubtenstandes für Heeresverwaltungsbeamte.
2. Entsprechende Besoldung und evtl. Nachzahlung von Besoldung pp. ab 1. 12. 18.

Alle Kameraden werden ersucht, recht vollzählig zu erscheinen. Flugblätter über die bisherigen Berliner Verhandlungen sind vom Ausschuss-Vorsitzenden anzufordern. Beitrittserklärungen nach dort ebenfalls anzuzeigen. a0280

Der geschäftsführende Ausschuss:
I. A.:
Delor, Beamtenstellvertreter,
Militär-Intendantur IV. Armeekorps,
Hauptgebäude, Augustastr. 13.

a0289

Gebr. Bethmann
kunstgewerbliche Werkstätten
Halle a. S., Gr. Steinstr. 79-80
Hochinteressante Ausstellung
feiner echter
Perser Teppiche,
Deutsche Teppiche
++ Friedensware ++
in reichhaltiger Auswahl.
Gardinen + Dekorationen
Stores + Stoffe + Khelims
Besichtigung zwanglos.

Stossfeste extrel.
Glühlampen
zu Fabrikpreisen
Hönemann
Bahnhof I. Tel. 3631.

Briefmarken
kauft
H. A. Dietrich
Martinstr. 11.

Barackenwerke
Richard Mittag,
Spremberg (Lausitz). Tel. 26
liefern sofort **Baracken**
10×30, 10×15, 5×15 und
Kleinwohnhäuser.

Deutschland in Gefahr!

Meldet Euch für Infanterie, Maschinengewehr und Minenwerfer beim
Freiwilligen-Bataillon Inf.-Regts. Nr. 93 in Dessau,
Leopoldskaserne, Zimmer 108, vormittags.

Mobile Löhnung nach den Dienstgraden, mindestens 30 Mark monatlich. Im Grenzschutz Ost 5 Mark tägliche Zulage. Im Gebiet Ostelbien außerhalb Deutschlands desgl. und Treuprämie, Anspruch auf Familienunterstützung. Bei endgültiger Entlassung 50 Mark Entlassungsgeld, 15 Mark Marschgeld und Entlassungsanzug. Verpflichtung auf einen Monat mit 14tägiger Kündigung. Militärpapiere mitbringen. a0236/5

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.
Grosse Auswahl
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer.
Halle a. S., Alter Markt 2.
V604/5

Batist-Kragen
für Blusen und Jacken.
Steter Eingang von Neuheiten sehr preiswert.
H. Schnee, Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Reform-Beinkleider

Schlupf Hosen, Turnhosen
für Damen und Mädchen, in großer Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Eberhardt
Halle S., Gr. Steinstr. 84.

Wald-Sanatorium
Bad Sommerstein.
Kräftigung Naturheilanstalt b. Saalfeld in Thür. **Blutreinigung, Regeneration.**
Wirksame Naturkuren auch im Winter
Auskunftschrift J. 49. Dr. med. v. Kruska. Ferd. Lissow.

Gemüse-, Blumen-, Feld- und landwirtschaftliche
Sämereien!
Verlangen Sie die neuerschienene Preisliste umsonst und portofrei!
Max Krug - Halle a. d. S.
Talamtstrasse 3 (Am Hallmarkt) V1024/5
Samenhandlung und Gärtnereibedarfsartikel.

Unterricht

Ballenstedt im Harz.
Städt. Wolterstorff-Gymnasium mit Realschule.
Das städt. Alumnat nimmt Schüler sämtl. Klassen auf. Auskunft durch Magistrat oder Direktor. A374/1

Staatl. Baugewerkenschule Weimar.
Den preussischen Schulen gleichgestellt.
Vorbereitung zum Beruf der Maurer- u. Zimmermeister und zum mittleren techn. Staats- und Kommunaldienst.
Beginn des Sommerunterrichts Mittwoch, den 2. April.
Direktion: Prof. Dr.-Ing. Klopfer, Reg.-Baumeister.

Massenartikel.
Sportgr. Neuheiten.
Eskimo-Schuhe „Renntier", gesetzl. geschützt. Schnellläufer „Wiesel", gesetzl. geschützt. Schneeschuhe, Holzer-Rodelschlitten, Kufen, Flachsbrechen, Küchenbretter, Kufen und Leiterwagen, Möbelholz, Hobeldiele Holzwolle, Spielwaren. a0287/5
Sägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Erzg. Postf. 19.

Schönster Schmuck für Veranda, Balkons, Fensterbretter usw. sind unsere schnellsten echte weltbekannte
Gebirgs-Hänge-Nelken-Pflanzen.
Man verlange Katalog gratis und franko. Jetzt beste Pflanzzeit. Versand überallhin unt. Garantie gesunde Ankunft der Pflanzen.
Erhard Schnell,
Gebirgshängenelkengärtnerei,
Frauenstein A. 35 (Erzgeb.)

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM
Heissdampf-Ventil-Lokomobilen
Gesamt-Absatz: 1.475.000 PS.

:-: **Bäume-** :-:
Sträucher, Weins Beerenreben nimmt an b1032
R. Rose, Landschaftsgärtner
Wettiner Str. 7.

Scheuertücher
empfiehlt H. Schnee Nachf.
V 335/5 Gr. Steinstr. 84.

Damenbinden,
Irrigatoren u. Spülspritzen
C. Klappenbach, Halle.
Fachgeschäft für sanitäre Artikel,
Große Ulrichstraße 41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191902163/fragment/page=0004